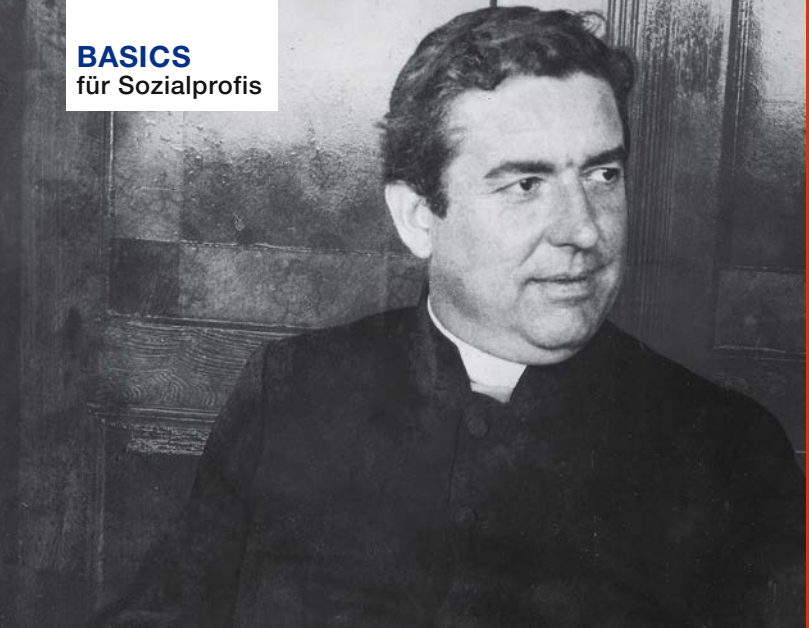


BASICS
für Sozialprofis



Lorenz Werthmann

Caritasmacher und Visionär

neue **caritas** +

LAMBERTUS

Peter Neher, Ingeborg Feige,
Andreas Wollasch, Hans-Josef Wollasch

Lorenz Werthmann

Caritasmacher und Visionär

Lambertus

Basics für Sozialprofis

.....
ISBN 978-3-7841-1853-6

Alle Rechte vorbehalten

© 2008, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau

Redaktion: Dr. Andreas Wollasch, Reute

Umschlag, Grafik, Satz: Ursi Anna Aeschbacher, Biel

Foto auf dem Umschlag: Archiv DCV

Herstellung: Franz X. Stückle, Druck und Verlag,
Ettenheim

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Lorenz Werthmann – eine große Caritasgeschichte wirkt bis heute Peter Neher	9
Die Caritas war seine Lebensleistung. Lorenz Werthmann: Sozialreformer mit konservativer Ausrichtung Andreas Wollasch	17
Lorenz Werthmann 1858–1921. Gründer des Deutschen Caritasverbandes Hans-Josef Wollasch	33
Gründung der Ausbildungsstätten beim DCV Hans-Josef Wollasch	48
Die Geschichte der Caritas-Bibliothek Ingeborg Feige	63
Von der „Charitasdruckerei“ zum Lambertus-Verlag. Eine ungewöhnliche Verlagsgeschichte Andreas Wollasch	90
Von der Zeitschrift „Caritas“ zur „neuen caritas“ Hans-Josef Wollasch	105
Texte-Nachweis	119

Einleitung

Studieren, Publizieren, Organisieren – rückblickend zeigen sich in diesen drei vom ersten Caritaspräsidenten Lorenz Werthmann im Jahr 1899 auf der Generalversammlung der deutschen Katholiken in Neißة benutzten Schlagworten wie in einem Brennglas das Programm und das Erfolgsrezept des Deutschen Caritasverbandes. Soziales Hilfehandeln aus religiöser Überzeugung braucht eine wissenschaftlich-methodische Grundlage, mediale Präsenz und gute Organisation im Interesse der Hilfesuchenden. Als Werthmann diese Worte erstmals in der Öffentlichkeit gebrauchte, waren sie indes noch keine verdichtete Beschreibung verbandlicher Wirklichkeit, sondern eher ein beschwörender Appell: Noch steckte der DCV in den Kinderschuhen, seine Organisation kam – zwei Jahre nach der Verbandsgründung 1897 – nicht recht voran, und auch die finanzielle Situation erschien damals äußerst bedenklich.

Wie der Untertitel des Buches betont, war Lorenz Werthmann „Caritasmacher und Visionär“: und zwar Caritasmacher im doppelten Sinn. Er gründete den Deutschen Caritasverband und machte damit die verbandliche Caritas. Und er war auch ein Macher, heute würde man sagen Manager und Netzwerker der Caritas. Doch ohne seine kreative und klare Vision von der Caritas als zentraler Wesensäußerung der Kirche, die ihre Verantwortung in der Gesellschaft wahrnimmt, wäre der DCV nie zu dem geworden, was er heute darstellt.

Studieren, Publizieren, Organisieren – diese drei Leitbegriffe prägen die Zusammenstellung der Beiträge des vorliegenden Bandes, den der Lambertus-Verlag zum 150. Geburtstag von Lorenz Werthmann am 1. Oktober 2008 veröffentlicht.

Mit „Studieren“ assoziiert man zunächst die Caritasbibliothek, deren Aufbau Werthmann sehr am Herzen lag und für die er einen heute noch sichtbaren und für die Forschung wertvollen Grundstein an alter Spezialliteratur gelegt hat. Weiter verbinden sich mit diesem Begriff die Schulen des DCV, zunächst als Wohlfahrtsschulen gegründet, heute als Katholische Fachhochschule ein fester Bestandteil des bundesrepublikanischen Bildungswesens. Werthmann hat diese Entwicklung angestoßen und energisch begonnen, sein Nachfolger Benedict Kreuz hat sie schnell umgesetzt und bis zum Ende der 1920er Jahre zu einem vorläufigen Abschluss geführt.

Bei „Publizieren“ kommt der Lambertus-Verlag selbst ins Spiel. Zu Werthmanns Zeiten hieß er noch einfach „Caritasverlag“, und sein Programm an Fachtiteln zur Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik zwischen 1900 und heute liest sich wie ein Spiegel der sozialstaatlichen Entwicklung und Diskussion in Deutschland. „Flaggschiff“ des Verlages war von Beginn an die Zeitschrift „Caritas“, die sogar noch ein Jahr älter ist als der Verband selbst. Inzwischen ist der Lambertus-Verlag zwar nicht mehr für ihr Erscheinen zuständig, aber als „neue caritas“ besteht die Zeitschrift inzwischen im 109. Jahrgang fort!

„Organisieren“ schließlich lenkt den Blick auf den Verbandsgründer Werthmann selbst, der – zusammen mit seinen zunächst noch wenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Zentrale – als Motor der frühen Verbandsentwicklung gelten darf. Als Präsident, Priester, Sozialreformer und umtriebiger Macher stellte er ent-



Lorenz Werthmann (1858–1921)

scheidende Weichen, legte Arbeitsgebiete fest und positionierte den jungen Verband im größeren Zusammenhang der Wohlfahrtspflege im Deutschen Kaiserreich.

Das vorliegende Buch beleuchtet alle drei Begriffe aus unterschiedlichen Blickwinkeln und will damit die Gründerjahre des DCV neu in Erinnerung rufen und einer breiten Öffentlichkeit nahe bringen.

Andreas Wollasch
Reute, im Juli 2008

Lorenz Werthmann – eine große Caritasgeschichte wirkt bis heute

Peter Neher

Vor 150 Jahren wurde Prälat Dr. Lorenz Werthmann in Geisenheim im Rheingau geboren. Er hat Geschichte geschrieben – Sozialgeschichte, Kirchengeschichte und vor allem Caritasgeschichte. Seine Ideen und seine Initiative zur Gründung des Deutschen Caritasverbandes waren schon vor über 100 Jahren einzigartig und wirken bis heute. Lorenz Werthmann war mit Leib und Seele katholischer Priester. Er war ein begnadeter Sozialpolitiker, Organisator, Publizist sowie Netzwerker und Redner. Doch es ging ihm wenig um seine Person, sondern um die Caritas der Kirche.

Große Not und viel Barmherzigkeit

Im 19. Jahrhundert gab es große soziale Nöte in den Städten und auf dem Land. Das Elend der Arbeiterfamilien war nicht mehr zu übersehen. Viele soziale Initiativen entwickelten sich gerade im Raum der Kirche. Kongregationen wie die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul wurden gegründet. Vinzenz- und Elisabethenvereine entstanden. Lorenz Werthmann war schon früh von der sozialen Not und der Berufung der Kirche zur Caritas bewegt. Die Caritas, so formulierte er später, „ist eine Teilnahme am Erlösungswerk Christi, an der Heilstätigkeit der Kirche“¹. Er träumte davon, die ca-

1 Borgmann, Karl (Hrsg.), Lorenz Werthmann. Reden und Schriften, Freiburg im Breisgau 1958, S. 14.



Geisenheim am Rhein – Geburtsort Werthmanns

ritativen Initiativen, Vereine und Bewegungen der Katholischen Kirche unter einem Dach zu organisieren. Und es gelang ihm – dank seines Mutes, seiner Überzeugungskraft, mit viel Hartnäckigkeit und mit Menschen, die sich von seiner Idee überzeugen ließen.

Die Idee des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland“

In einem Satzungsentwurf für den Caritasverband für das katholische Deutschland heißt es: „In der Überzeugung, dass zur Erfüllung der großen Aufgaben der Caritas ein geordnetes Zusammenwirken aller Kräfte dringend geboten ist, schließen die römisch-katholischen Caritasfreunde in Deutschland einen Verband zwecks planmäßiger Förderung der Werke der Nächstenliebe.“² Werthmann wurde von vielen Seiten inspiriert. Dazu gehörten der Sozialkatholizismus in seinen verschiedenen Facetten, das Vorbild der Inneren Mission der evangelischen Kirche (Vorgängerorganisation des Diakonischen Werkes) und auch das Vereinswesen. Ihm ging es bei der Gründung des Verbandes jedoch nicht nur um die Organisation der kirchlichen Sozialarbeit. Es ging ihm auch um das politische Engagement und die Stärkung der Fachlichkeit in der sozialen Arbeit. Ebenso wichtig waren ihm die Solidaritätsstiftung und Herzensbildung in der Gesellschaft durch eine katholische Sozialbewegung, die mit einer Stimme spricht: „Und so nehmen Sie die besten sozialen Gesetze: alles ist in Ordnung – aber die Gesetzgebung wird sich nicht fortbewegen. Warum? Es fehlt die Caritas im Herzen des Fabrikanten, [...]; es fehlt der weite Blick und das warme Herz bei dem Be-

2 Ebd. S. 47.